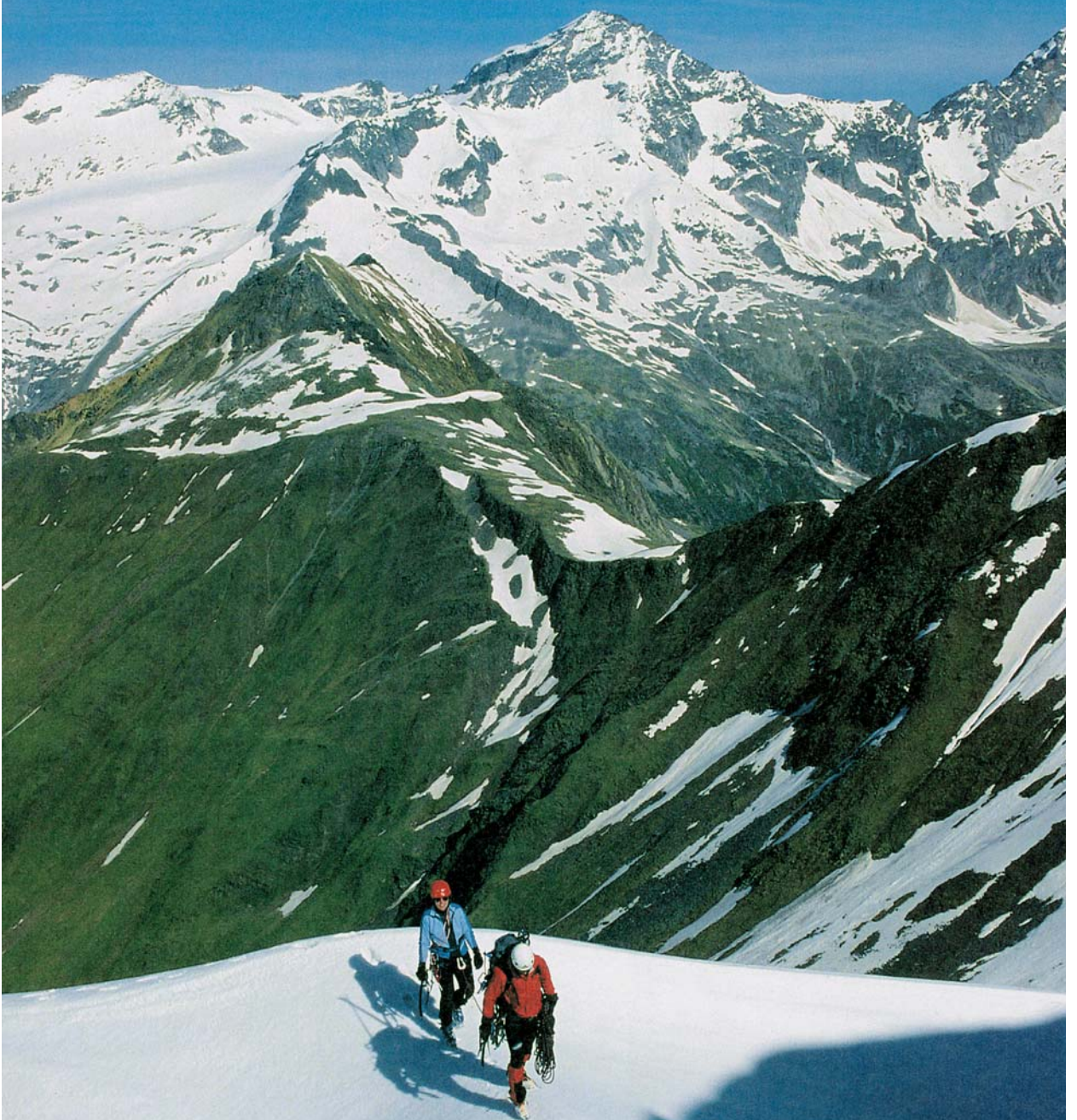


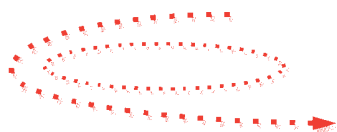
Externe Evaluation

Eine Aussensicht durch die Fachstelle Schulbeurteilung FSB



GELVOS: Schulqualitätssystem der Volksschulen im Kanton Schwyz

Systemebene	Interne Massnahmen	Externe Massnahmen
Lehrperson (Unterrichtsqualität)	Selbstbeurteilung <ul style="list-style-type: none"> • kollegiale Hospitation plus Feedback • Schülerfeedback • Elternfeedback 	Fremdbeurteilung <ul style="list-style-type: none"> • punktuelle Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung • Mitarbeitergespräche
Schuleinheit (Schulqualität)	Interne Evaluation Interne Evaluation der Schule	Externe Evaluation Fachstelle Schulbeurteilung: Externe Evaluation der Schule
Kanton (Qualität des Bildungssystems)	Fachstelle Schulbeurteilung: Bildungsmonitoring	Meta-Evaluation Schulforschungsprojekte



Redaktion: Fachstelle Schulbeurteilung FSB
Ruedi Immoos, Urs Neher, Johanna Feusi, Ursula Zimmermann

Bilder: Fotos stammen aus Homepages von Bergsteigerschulen oder Tourismusgebieten.
Wir verdanken die Bewilligungen zur Verwendung in dieser Broschüre.
Einige Fotos erstellte Urs Neher.

Gestaltung: holzgangunsidler, schwyz

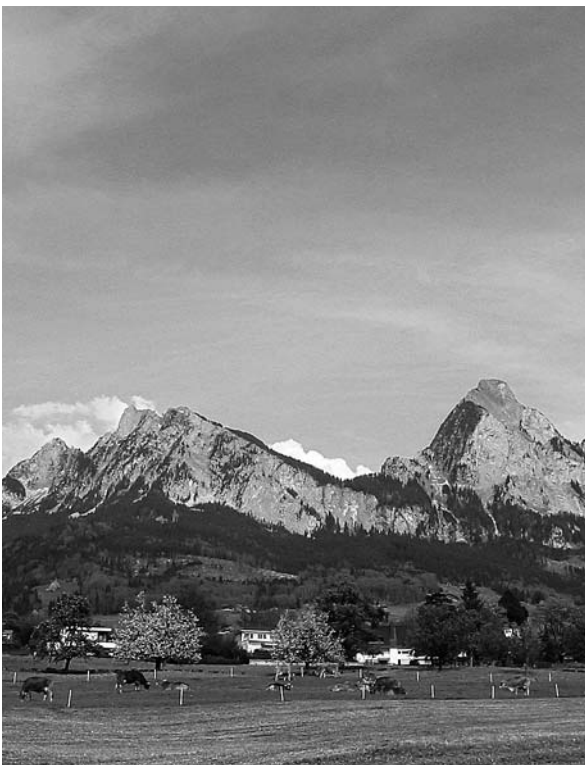
Herausgeber: Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz, Amt für Volksschulen
Juni 2003

Wegleitung und weitere Auskünfte erhältlich bei

Fachstelle Schulbeurteilung FSB (Evaluation)
Kollegiumstrasse 28, 6431 Schwyz
Telefon 041 819 19 63
E-mail: fsb.ed@sz.ch

Inhalt

1. Was bezweckt diese Wegleitung?	2
2. Qualitätssicherung im Kanton Schwyz – die Externe Evaluation im Kontext	3
3. Die Externe Evaluation als ergänzende Aussensicht	4
4. Der Verlauf einer Externen Evaluation folgt einem genauen Handlungsmodell	5
5. Das Portfolio der Schule – eine Auslegung, die Überblick schafft	6
6. Die Externe Evaluation untersucht qualitätswirksame Merkmale	7
7. Fünf Qualitätsbereiche sind für die Schulqualität bestimmend	8
8. Wie werden Evaluationsgegenstände festgelegt?	10
9. Die Methoden und Instrumente einer Evaluation im Überblick	11
10. Die Rückmeldung der Resultate als zentrales Ereignis der Externen Evaluation	12
11. Der Evaluationsbericht – ein Hilfsmittel für die Schulentwicklung	13
12. Vorgaben und Verfahrensstandards für die Durchführung der Externen Evaluation durch die Fachstelle Schulbeurteilung	14
13. Entwicklung Schritt für Schritt	15
Anhang 1: Begriffserklärung	16
Anhang 2: Literaturzusammenstellung	19



1. Was bezweckt diese Wegleitung?

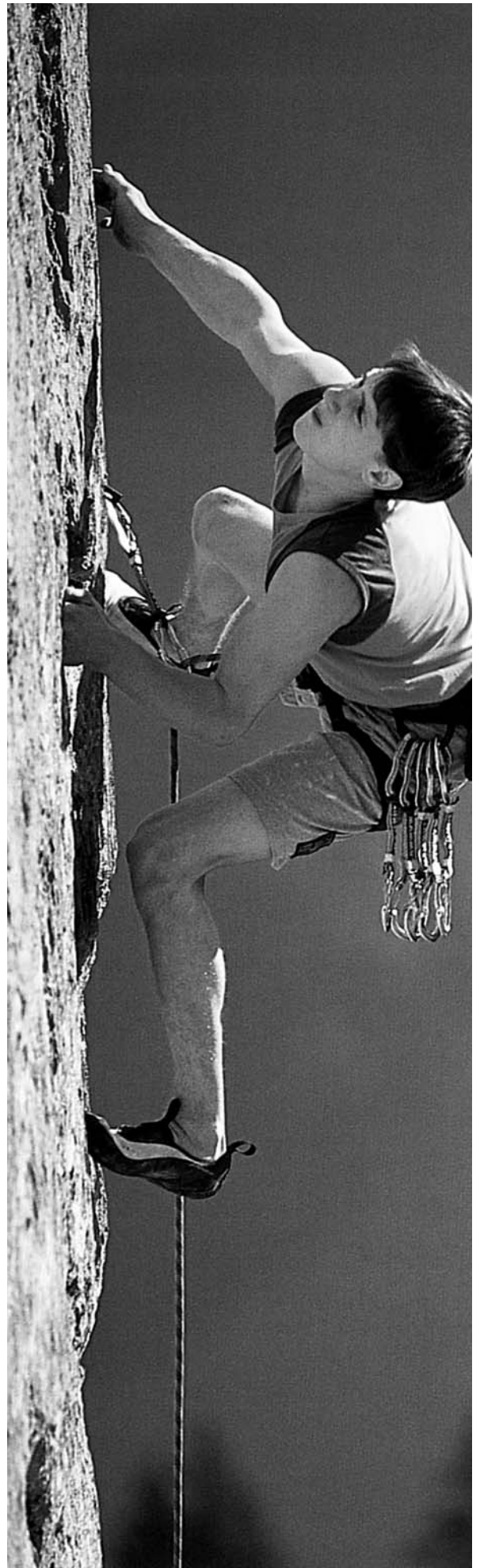
Sie trägt zum Verständnis der Externen Evaluation bei, indem sie...

- den Kontext und den Ablaufplan beschreibt
- die Ordnung der Schulqualitätsbereiche aufzeigt
- einen Überblick über Methoden und Instrumente gibt
- die Datenhoheit und das Berichtswesen festlegt
- Fachbegriffe klärt

Zum Studium der Grundlagen empfiehlt die Fachstelle Schulbeurteilung Bücher zum Thema Evaluation aus dem Literaturverzeichnis im Anhang 3; insbesondere die Broschüre:

Q2E
Basisinstrument zur Schulqualität
von Dr. Norbert Landwehr

Im Gebiet Evaluation werden viele Fachbegriffe verwendet. Oftmals stammen sie aus der englischen Sprache. Diese Fremdwörter sind nur ungenau ins Deutsche zu übersetzen. Zum besseren Verständnis dieser Ausdrücke der komplexen Thematik findet man im Anhang 1 ein ausführliches Glossar.



2. Qualitätssicherung im Kanton Schwyz – die Externe Evaluation im Kontext

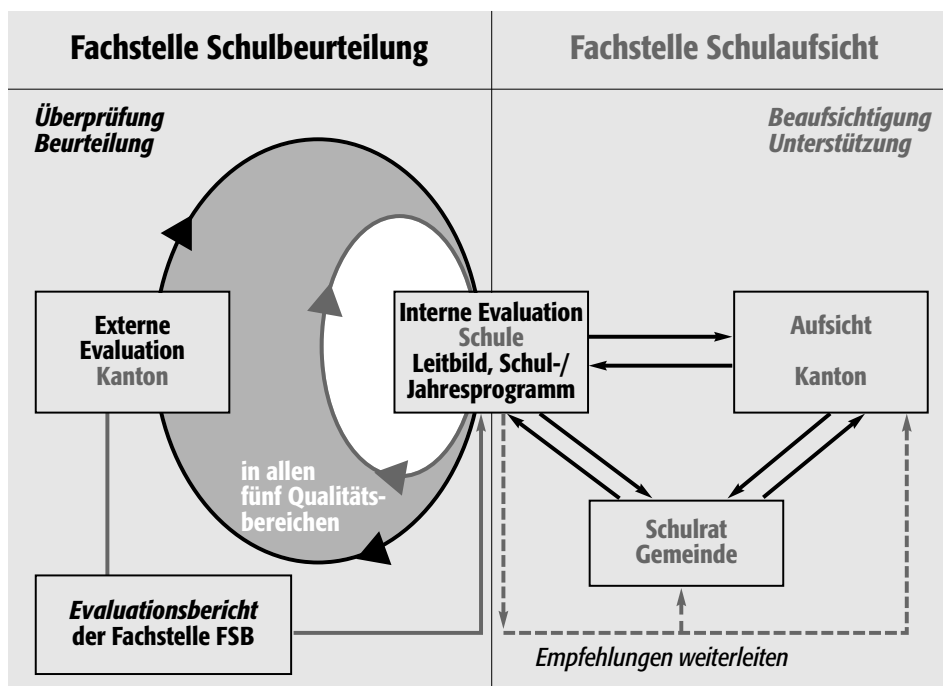
Die Qualitätssicherung und -entwicklung funktioniert in einem Qualitätssystem mit einem mehrstufigen Verfahren zwischen den Schulen, Schulbehörden und den Fachstellen des Kantons. Tragendes Element der Qualitätssicherung ist die Selbstverantwortung der Lehrpersonen mit Selbst- und Fremdbeurteilung und diejenige der Schulen für die Interne Evaluation. Die Externe Evaluation durch die Fachstelle Schulbeurteilung ist periodische Ergänzung und unabhängige, von der Aufsicht getrennte Aussensicht zur Standortbestimmung und Rechenschaftslegung.

Als Grundlage für das kantonale Schulqualitätssystem an den Volksschulen werden deshalb die drei Systemebenen im Volksschulwesen des Kantons mit den zwei sich ergänzenden Beurteilungsformen von Evaluation kombiniert. Diese Elemente garantieren verknüpft eine hohe Wirksamkeit.



GELVOS: Schulqualitätssystem der Volksschulen im Kanton Schwyz

Systemebene	Interne Massnahmen	Externe Massnahmen
Lehrperson (Unterrichtsqualität)	Selbstbeurteilung <ul style="list-style-type: none"> • kollegiale Hospitation plus Feedback • Schülerfeedback • Elternfeedback 	Fremdbeurteilung <ul style="list-style-type: none"> • punktuelle Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung • Mitarbeitergespräche
Schuleinheit (Schulqualität)	Interne Evaluation Interne Evaluation der Schule	Externe Evaluation Fachstelle Schulbeurteilung; Externe Evaluation der Schule
Kanton (Qualität des Bildungssystems)	Fachstelle Schulbeurteilung; Bildungsmonitoring	Meta-Evaluation Schulforschungsprojekte



3. Die Externe Evaluation als ergänzende Aussensicht

Die Schulen lassen aus den Feldern der fünf Qualitätsbereiche (S.9) extern evaluieren, um ihren Blickwinkel auf den Unterricht und das Schulgeschehen durch eine systematische, datengestützte Aussensicht zu ergänzen. Sie liefert den Schulen zusätzlich fundierte Erkenntnisse über die Wirkung ihrer Unterrichts- und Schulpraxis. Diese Externe Evaluation ist zwei Aspekten verpflichtet.

Sie will:

- Impulse zur Schulentwicklung geben, vor allem zur Optimierung ihrer Unterrichts- und Schulqualität (**Entwicklungsaspekt**).

Sie dient:

- zur Rechenschaftslegung gegenüber Schulbehörden und der Öffentlichkeit (**Kontrollaspekt**).

Die Aussensicht umfasst die fünf Qualitätsbereiche des Inputs (Voraussetzungen), des Prozesses (Unterricht und Schule), des Outputs (Ergebnisse) und des Outcomes (Erfolge) sowie das schuleigene Qualitätsmanagement (Qualitätssicherung und -entwicklung).

Die Fachstelle Schulbeurteilung FSB beschreitet in Zusammenarbeit mit den Schulen einen Weg nach folgenden Leitlinien:

Ziel	Die Externe Evaluation arbeitet im Feld der fünf Qualitätsbereiche in Absprache mit den Schulen.
Zeitintervall	Alle 3–5 Jahre
Durchführende Stelle	Fachteam Schulbeurteilung FSB
Vorgaben, Normen und Standards	Es werden allgemein anerkannte Qualitätsansprüche und Standards angewendet.
Evaluationsgegenstand	Dieser wird mit den Schulen ausgehandelt. Erziehungsdepartement und Fachstelle können weiter einen Evaluationsgegenstand festlegen.
Methoden und Instrumente	Die Datenerfassung soll zu validen Aussagen führen. Es werden qualitative und quantitative Methoden eingesetzt.
Evaluationsdurchführung	Sie geschieht nach Absprache mit der Schulleitung. Die Belastung der Schule wird gering gehalten. Aufwand und Nutzen stehen in vernünftigem Verhältnis.
Mündliche Rückmeldung der Ergebnisse	Kernaussagen und Entwicklungshinweise werden dem Lehrerteam in einem Diskurs erläutert.
Datenhoheit	Sie liegt bei der Schule. Diese verpflichtet sich, die Entwicklungshinweise und -massnahmen den Schulbehörden und dem Kanton (FSA) zu kommunizieren.
Schriftlicher Evaluationsbericht	Er enthält klare, sachlich wertende Urteile mit Kernaussagen und Entwicklungshinweisen. Die Urteile sind daten- und faktengestützt und nicht verhandelbar. Es gibt kein Rekurs- oder Beschwerdeverfahren. Schulen können eine Stellungnahme beilegen. Schulen entscheiden eigenständig über die Verwendung des Berichts.
Umsetzung von Massnahmen	Die Schule ist verpflichtet, mindestens einen der Entwicklungshinweise innerhalb nützlicher Frist anzugehen.

4. Der Verlauf der Externen Evaluation folgt einem genauen Handlungsmodell

Phasen	Ablauf der Externen Evaluation in 10 Schritten
Evaluationsvorbereitung Schaffung des Evaluationsrahmens und Planung der Externen Evaluation	<p>1. Vorbereitendes Gespräch Vorinformation der Schule; Bildung einer schulinternen Kontaktgruppe; Hinweis auf das Schulportfolio; Klärung der Ziele und des Zwecks; Festlegen des Evaluationsgegenstands (Bereich, Dimension und Kriterien); Zeitplanung</p> <p>2. Auftragsklärung mit dem Kollegium Gespräch mit der Kontaktgruppe; allgemeine Informationen; Evaluationsgegenstand, Fragestellungen; Vorbereitungsarbeiten der Schule planen</p> <p>3. Vorbereitungsarbeiten der Schule Anlegen des Schulportfolios und Bereitstellen aller Unterlagen für die Fachstelle Schulbeurteilung; Orientierung des Kollegiums durch die Kontaktgruppe</p> <p>4. Vorbereitung der Externen Evaluation durch die Fachstelle Schulbeurteilung Sichtung des Schul-Portfolios; Aufbereitung der Evaluationsfragestellungen; Planung der Evaluationsaktivitäten; Ausarbeitung der Verfahren und der Erfassungsinstrumente; Erarbeitung des Evaluationsplans; Triangulationsprinzip zur Erhöhung der Beurteilungsvalidität nutzen</p> <p>5. Planungsgespräch mit der schulinternen Kontaktgruppe Festlegung des Evaluationsplans; Besprechung der Vorbereitungsarbeiten der Schule; Klärung zur Präsentation der Ergebnisse; organisatorische Vorbereitungen</p>
Evaluationsdurchführung	<p>6. Evaluationsbesuch gemäss Evaluationsplan</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungen • Befragungen • Einsichtnahme in Dokumente • Anwendung weiterer Methoden und Instrumente
Datenauswertung und Berichterstattung	<p>7. Aufbereitung der Daten / Vorbereiten der Rückmeldung Auswertungsarbeiten; Beurteilung der Evaluationsergebnisse; Analysen, Kernaussagen herausarbeiten; Erarbeitung der Entwicklungshinweise; Vorbereiten der mündlichen Präsentation; Triangulationsprinzip beachten</p> <p>8. Auswertungsveranstaltung mit der Schule Zielsetzung und Verlauf der Evaluation; Evaluationsergebnisse und Entwicklungshinweise vorstellen; Diskurs</p> <p>9. Schriftliche Berichterstattung Verfassen des Berichtes; Zustellung des Berichtes an die Schule; evtl. schriftliche Stellungnahme der Schule als Beilage</p>
Massnahmenumsetzung durch die Schule	<p>10. Planung und Umsetzung von Optimierungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewichtung / Auswahl der Massnahmen Entwicklungshinweise sowie vorgesehene Massnahmen müssen an die Schulbehörde und die FSA weitergeleitet werden • Umsetzung / Schulentwicklungsplanung • Durchführung der Massnahmen • Kontrolle intern Überprüfung der umgesetzten Massnahmen • Kontrolle extern Überprüfung durch Fachstelle Schulaufsicht FSA

5. Das Portfolio der Schule – eine Auslegeordnung die Überblick schafft

Viele einzelne Teile bilden zusammen ein spezielles Ganzes und sind als Ausrüstung wichtig. Im übertragenen Sinne gesprochen wünscht sich die FSB mit vielen Informationen auf die Evaluationstour einzustimmen. Folgende Aspekte sollen eine Hilfe sein bei der Zusammenstellung der Unterlagen für ein aussagekräftiges Schulportfolio:

Zahlen und Fakten

- unsere Schule und ihr Umfeld
- mitwirkende Personen
- Klassen, Schülerzahlen
- Werte, Vereinbarungen und Strukturen
- Projekte
- Leitbild, Schulprogramm

Stärken und Schwächen

- Profilerstellung
- Stärke/Schwäche-Analyse

Interne Evaluation

- Dokumentation über das Q-Management
- Zusammenstellung von Unterlagen zu bereits durchgeführten Evaluationen

Externe Evaluation

- Schulspezifische Fragestellung
- Wünsche und Anregungen der Schule

Weitere Dokumente

- Zusätzliche Dokumente, welche die Schule für die Profilwahrnehmung als wichtig erachtet.

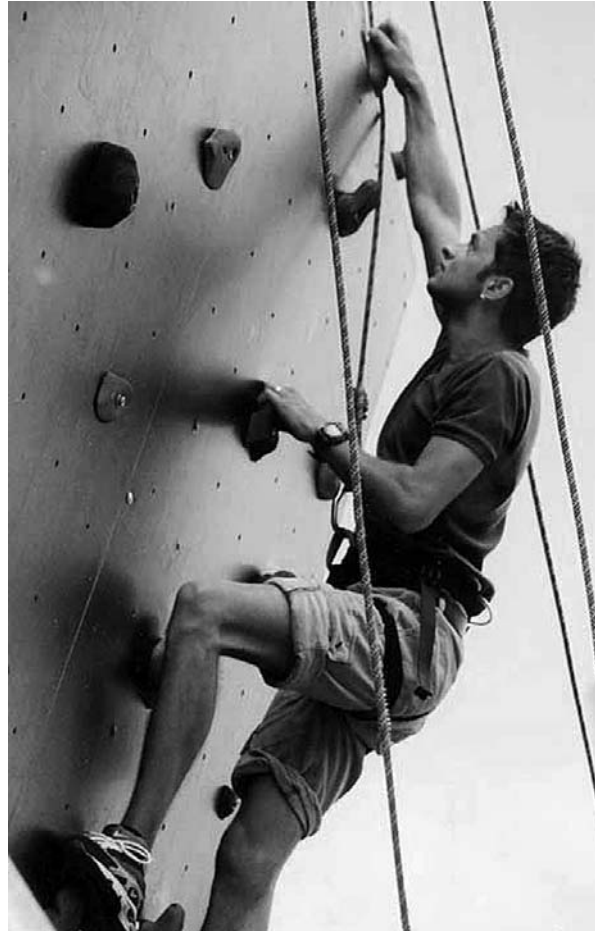
Das Portfolio wird nach der Evaluation wieder zurückgesandt!



6. Die Externe Evaluation untersucht qualitätswirksame Merkmale

Übereinstimmend wurden in der wissenschaftlichen Literatur folgende zehn Merkmale guter Schulen gefunden¹:

- 1. Vertrauen in das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler**
- 2. Atmosphäre**
- 3. Positive Lernumgebung und Arbeitsbedingungen**
- 4. Konsens in pädagogischen Fragen**
- 5. Klare Ziele in intellektueller und sozialer Entwicklung sowie ein deutlicher Leistungsanspruch**
- 6. Systematische und regelmässige Beurteilung der Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler**
- 7. Selbstorganisierte schulinterne Weiterbildung**
- 8. Einbezug von Schülern, Eltern, Gemeinde und Schulumfeld**
- 9. Schulleitung mit pädagogischer und personeller Führungs- und Beratungskompetenz**
- 10. Lehrerinnen und Lehrer beherrschen effektive Lehrstrategien**



«Qualität» bei der Externen Evaluation ist das Mass der Zielerreichung in genau definierten Bereichen einer Schule zu einem bestimmten Zeitpunkt.

¹ Klaus Haenisch, H.: Strategien, Instrumente und Zeithorizonte der Veränderung von Schule. Forschungsergebnisse und Folgerungen für die Entwicklung von Schulen. Arbeitsberichte zur Curriculumentwicklung, Schul- und Unterrichtsforschung, Nr.16. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung. Soest 1989. / Strittmatter Anton Dr., Leiter PA-LCH: Werkzeuge zu FQS, Merkmale wirksamer Schulen, Zusammenfassung von Forschungsbefunden. / Altrichter H. et al.: Wege zur Schulqualität, Studienverlag Innsbruck 1999. /

7. Fünf Qualitätsbereiche sind für die Schulqualität bestimmend

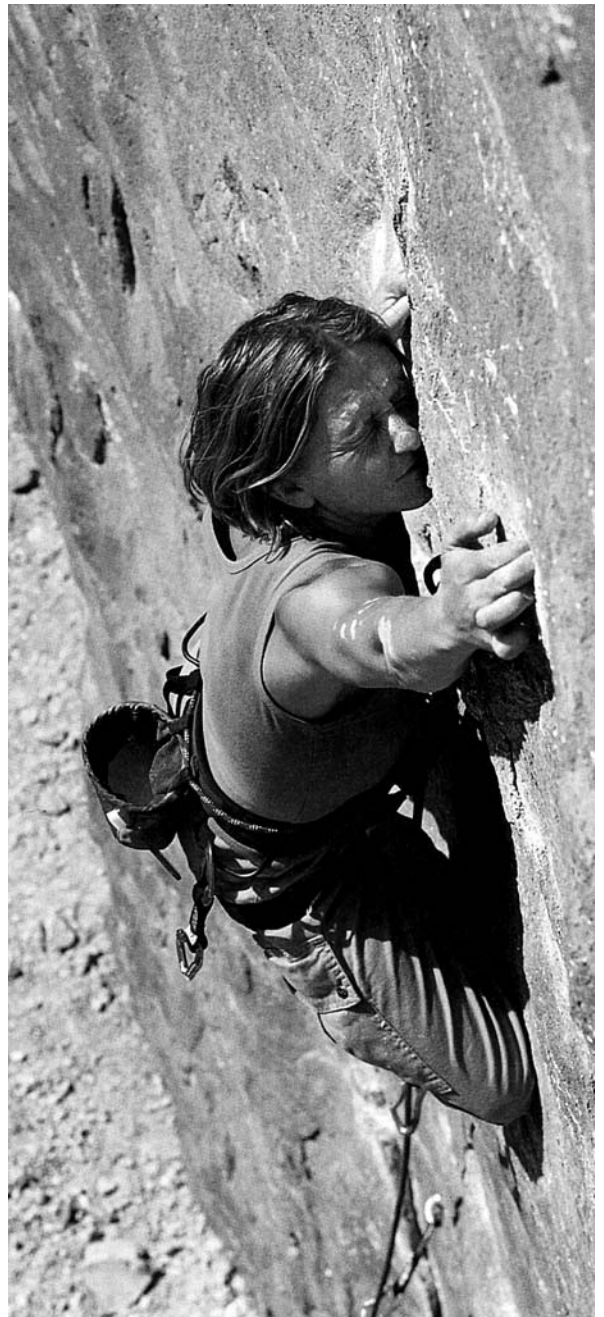
Aus diesen zehn allgemeinen Merkmalen guter Schulen kann man zusammenfassend fünf Qualitätsbereiche einer lokalen Schule ausmachen:

- | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| 1. Voraussetzungen | → Input |
| 2. Lehren und Lernen | → Prozess |
| 3. Schulgemeinschaft | → Prozess |
| 4. Lernergebnisse und Lernerfolge | → Output und Outcome |
| 5. Qualitätsmanagement | → Q-Sicherung
→ Q-Entwicklung |

Im Zentrum jeglichen schulischen Handelns steht dabei der Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern.

Die Schulqualitätskriterien können auf verschiedene Weise beschrieben werden. An den Volksschulen des Kantons Schwyz sichert und entwickelt man die Schulqualität in den anerkannten Qualitätsbereichen (Input, Prozess, Output/Outcome) sowie dem übergreifenden Bereich des Q-Managements, auch auf der Metaebene.²

Diese Bereiche werden unterteilt in Dimensionen und Kriterien. Nachfolgender Orientierungsrahmen strukturiert bekannte und verankerte Qualitätsvorstellungen.



² Metaevaluation ist die Evaluation der Evaluation. Sie befasst sich mit der Überprüfung des Qualitätsmanagements und deren Funktion. Man unterscheidet dabei ebenfalls nach den drei Ebenen des Schulqualitätssystems für die Volksschulen im Kanton Schwyz.

INPUTQUALITÄT Voraussetzungen	PROZESSQUALITÄT		OUTPUT/OUTCOME-QUALITÄT Lernergebnisse/Erfolge	QUALITÄTS-MANAGEMENT Sicherung/Entwicklung
	UNTERRICHT Lehren und Lernen	SCHULE Schulgemeinschaft		
Schulische Rahmenvorgaben	Lehr- und Lernarrangement <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsinhalte • Planung und Vorbereitung • Didaktik und Methodenvielfalt • Schlüsselqualifikationen • Individualisierung • Reflexion des Unterrichts 	Schulleitung <ul style="list-style-type: none"> • Leadership und Führungsverantwortung • Konferenz- und Sitzungsleitung / Entscheidungsfindung • Personalentwicklung / LWB • Qualitätsentwicklung 	Zufriedenheit der Betroffenen	Grundlagen und Steuerung des Qualitätssystems <ul style="list-style-type: none"> • Konzept und Praxisgestaltung • Wirkung und Wirksamkeit • Institutionelle Einbindung
<ul style="list-style-type: none"> • Schulkonzept, Leitbild, Schulprogramm • Lehrplan, Kernstoffprogramm • Unterrichtsorganisatorische Rahmenvorgaben 				
Personelle und strukturelle Voraussetzungen <ul style="list-style-type: none"> • Personelle Strukturen • Aufgabenverteilung und Kompetenzen • Zeitliche Ressourcen • Zusammensetzung der Schülerschaft 	Lebensraum Klasse und soziale Beziehungen <ul style="list-style-type: none"> • Soziales Klima, Lehrer-Schüler-Beziehung • Klassenführung, stimmiges Regelsystem • Beziehungen zwischen Schülerinnen und Schülern 	Schulorganisation und Schuladministration <ul style="list-style-type: none"> • Personaleinsatz • Planung und Organisation des Schuljahres • Betriebsführung 	Lern- und Sozialisierungsergebnisse <ul style="list-style-type: none"> • Sachkompetenz: Wissen und Können • Selbstkompetenz, Persönlichkeitsentwicklung • Sozialkompetenz, Gemeinschaftsbildung 	Funktion des Q-Systems, Feedback und Q-Entwicklung <p>Auf der Ebene Lehrperson:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praxisgestaltung • Wirkung und Wirksamkeit • Institutionelle Einbindung
Materielle und finanzielle Ressourcen <ul style="list-style-type: none"> • Finanzen, Schulbudget • Immobilien, Mobilien • Lehrmittel, Medien, Unterrichtsmaterial 	Optimale Förderung und Unterstützung <ul style="list-style-type: none"> • Differenzierung nach verschiedenen Begabungen • Individuelle Lernbegleitung • Schülerbetreuung 	Kooperation und Teamarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationskultur • Zusammenarbeitskultur • Gemeinsame pädagogische Ausrichtung • Identifikation mit der Schule 	Schul- und Laufbahnerfolg <ul style="list-style-type: none"> • Promotionserfolge • Erfolg in weiterführenden Schulen • Erfolg in anderen Ausbildungen 	Praxis der Internen Evaluation und Schulentwicklung <p>Auf der Ebene Schuleinheit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praxisgestaltung • Wirkung und Wirksamkeit • Institutionelle Einbindung
	Prüfen und beurteilen <ul style="list-style-type: none"> • Prüfungs- und Beurteilungskonzept • Transparenz der Leistungsanforderungen • Feedback und Notengebung • Selbstbeurteilung 	Schulkultur und Schulklima <ul style="list-style-type: none"> • Soziales Klima • Wertevereinbarungen • Lebensraum Schule und Klasse • Schüler- und Elternmitsprache • Kommunikation und Kooperation nach aussen 		

Quellen: Qualitätsbereiche des Q2E-Modells der NW EDK, Handbuch Schulqualität des Kt. ZH und Orientierungsrahmen Schulqualität Niedersachsen.

In einem weiteren Schritt werden den Kriterien Indikatoren zugeordnet, die klar messbar sind. Um eine Bewertung vorzunehmen, braucht es Standards, die das Anforderungsniveau festlegen.

Kriterien

Was verstehen wir unter Qualität?

Kriterien sind Merkmale, die einen entscheidenden Einfluss auf die Qualität haben.

Beispiel:

Schülermitsprache: Die Anliegen der Schülerschaft werden im Schülerrat aufgenommen.

Indikatoren

Woran erkennen wir die Qualität?

Mit den Indikatoren stellen wir die Qualität fest. Sie sind beobachtbare und messbare, objektive Anzeiger der Qualität.

Beispiel:

Alle Klassen und Stufen sind vertreten, Diskussionsgefäß im Klassenverband ist vorhanden, Briefkasten, Infoblatt, Schülerzeitung u.a.

Standards

Wie gut ist die Qualität vorhanden?

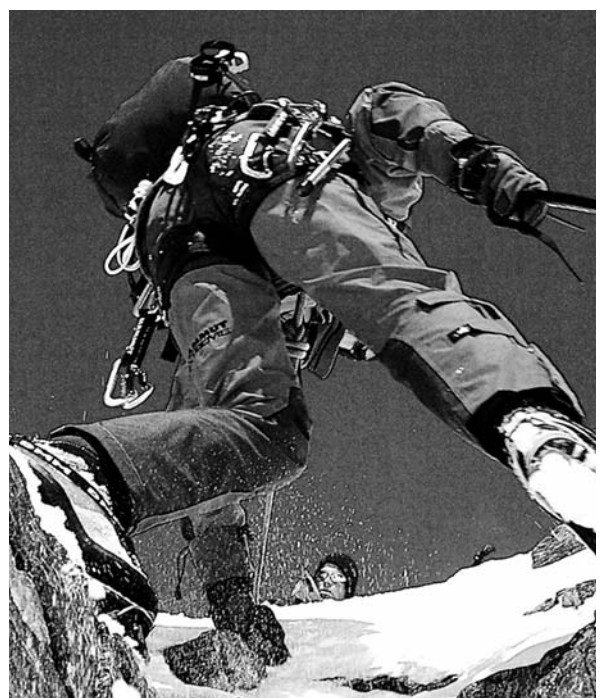
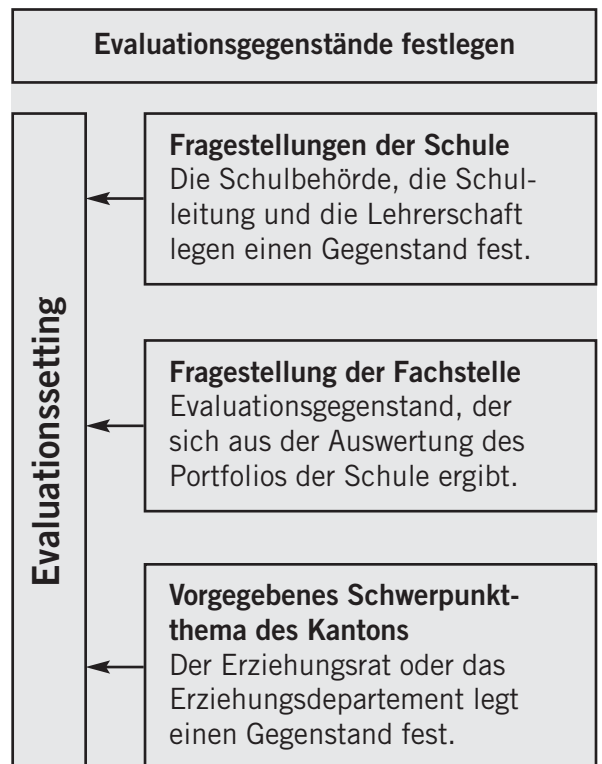
Standards bezeichnen die Anforderung, die erreicht werden muss, um den Auftrag zu erfüllen. Sie prüfen und messen konkret den Erfüllungsgrad z. B. nach dem Massstab: nicht erreicht / teilweise erreicht / erreicht / übertroffen.

Beispiel:

Monatlich wird eine Idee von der Schülerschaft im Schülerrat vorgestellt, 70% der Schülerschaft fühlen sich durch die Delegierten gut vertreten, in jeder Schülerzeitung erscheint ein Artikel des Schülerrates u.a.

8. Wie werden die Evaluationsgegenstände festgelegt?

Die Auswahl und Festlegung der Evaluationsgegenstände findet in einem Prozess mit den Verantwortlichen der lokalen Schule statt. Die nachfolgende Grafik zeigt die Vorgaben für das Evaluationssetting.

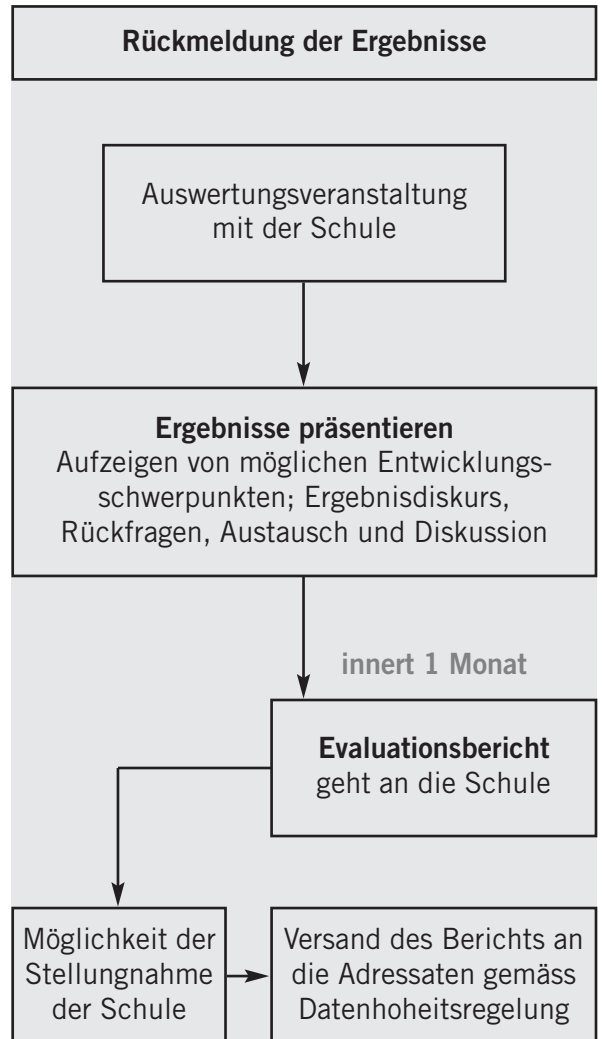


9. Die Methoden und Instrumente der Evaluation im Überblick

Methoden	Instrumente	Vorteile	Nachteile
<p>Schriftliche Befragungen mit offenen und geschlossenen Fragen unter Verwendung von vorhandenen oder eigenen Instrumenten</p> <p>Vor allem zur Erhebung von Einstellungen und Meinungen verwendbar Anonymität kann gewährleistet werden.</p>	<p>Kartenabfrage, Selbstuntersuchung, Blitzumfrage, Umfragen, Fragebogen mit verschiedenen Arten der Antwortvorgabe, Tagebuch, Aufsätze, Lernjournal, Feedbackjournal, Schüler- und Elternfeedback, Briefkasten</p>	<p>Offene Fragen: Möglichkeit zu «authentischen Antworten», Befragte können unmittelbar antworten. Geschlossene Fragen: Auch bei vielen Befragten relativ schnell auswertbar. Vorhandene Instrumente: Geringerer Aufwand, schnelle Auswertung möglich, Vergleich mit Erfahrungswerten möglich. Eigene Instrumente: Motivation, Interesse, auf Evaluationsziel abgestimmt, Akzeptanz höher</p>	<p>Offene Fragen: Bei grösserer Anzahl von Befragten ergeben sich riesige Datenmengen zum Bearbeiten! Geschlossene Fragen: Einengung der Aussagemöglichkeiten, Interpretationsprobleme bei quantitativer Auswertung, technische Auswertungshilfen evtl. notwendig Vorhandene Instrumente: Kein Entwicklungsprozess, normierte Fragestellung Eigene Instrumente: Zeitaufwändig, Risiko des Funktionierens von Fragestellungen</p>
<p>Mündliche Befragungen durch strukturierte Gespräche mit Einzelpersonen oder mit Gruppen</p> <p>Vor allem zur Erhebung von Einstellungen und Meinungen mit Rückfragemöglichkeit, Anonymität nicht voll gewährleistet</p>	<p>Interviews (fokussiertes -, halbstandardisiertes -, problemzentriertes -), Leitfadengespräche, Expertenbefragung, Schüler- und Elternbefragung, Reflexionsgespräche, Bilanzkonferenz, Blitzlicht-Gesprächsrunde, Telefoninterview, Gruppendiskussion, Schreibgespräch, Ratingkonferenz</p>	<p>Einzelpersonen: Lässt Nachfragen zu, intensive Auseinandersetzung über Problembereiche möglich, Gruppen: Mehr «Stimmen» als bei Einzelgespräch, Gruppenerfahrungen können mehr als die Summe der Einzelerfahrungen sein</p>	<p>Einzelpersonen: Aufzeichnung / Protokollierung und Auswertung zeitaufwändig, geringe Anzahl von Befragten; emotionale Momente Gruppen: Auswertung sehr komplex, Aufzeichnung/Protokollierung schwierig, Gruppendruck, Probleme werden evtl. aus Angst nicht genannt</p>
<p>Dokumentenanalyse, Auswertung vorhandener Daten</p> <p>Erfassung des Ist-Zustandes und Rückblick auf Prozesse und Geschehnisse möglich</p>	<p>Statistiken: Schüler-, Lehrer-, Übertrittsquoten, Abschlüsse, Repetenten, Aufsteiger, Umstufungen, Aufnahmeprüfungen, Querschnittsprüfungen, Vergleichsarbeiten, Orientierungsarbeiten, Schülerarbeiten Schuldokumente: Jahrespläne, Trimesterpläne, Vorbereitungen, Protokolle, Schülerlisten, Elternkontakte, Absenzenlisten, Notenverwaltungen usw., Zeitungsartikel, Schulzeitungen, (Portfolio) Notizen und Tagebücher: Projekttagbuch, Projektverlaufsnotizen, Projektprotokolle</p>	<p>Der Datensammelprozess entfällt, schnelle Verfügbarkeit der Daten mit wenig Aufwand, Prozesse können nachgezeichnet werden, relativ unmittelbare Datengewinnung.</p>	<p>Die Daten sind meistens mit anderen Zielsetzungen gesammelt worden. Die Frage der Aussagekraft und der Übertragbarkeit muss genau geklärt werden. Erfordert teilweise viel Selbstdisziplin, Auswertungsprobleme.</p>
<p>Lernergebnisüberprüfungen</p> <p>Vor allem zur Outputmessung verwendbar</p>	<p>Mündliche und schriftliche Prüfungen, Tests, Klassenarbeiten, Abfragen, Vergleichsprüfungen, standardisierte Leistungsmessungen, Bewertung von schulischen Arbeiten, Hausaufgaben</p>	<p>Die Lehrpersonen und Schülerinnen/Schüler verfügen über intensive Erfahrungen mit diesen Instrumenten. Sie eignen sich hauptsächlich um Ergebnisse (Output) zu messen.</p>	<p>Schwierigkeiten bei der Eichung und Vorprüfung der Arbeiten. Korrekturen und Bewertungen sind schwierig und arbeitsintensiv. Gefahr der Mathematisierung. Gefahr der Schummelei</p>
<p>Beobachtungen</p> <p>Zur Erhebung des Verhaltens oder von Prozessverläufen und tatsächlichen Abläufen</p>	<p>Beobachtungen nach Kriterien und Indikatoren oder mit Beobachtungsbogen: wechselseitige Hospitationen in Q-Gruppen, Begleitung, Visitationen, Schul- und Unterrichtsbesuche, Rollenspiele</p>	<p>Unmittelbare Informationsgewinnung möglich, Möglichkeit der Rückfragen und Diskussion.</p>	<p>Komplexe Beobachtungssituation, hoher Zeitaufwand und teilweise schwierige Organisation, Feedbackgeben muss geübt und abgesprochen sein.</p>
<p>Kommunikative und kreative Verfahren</p> <p>Spezielle Datenerhebungsmethoden, die zur Kultur der Schule passen müssen</p>	<p>Fotodokumentation, Videoreport, Mind-Map-Übungen, Stimmungsbarometer, Evaluationszielscheibe, Collagen, szenische Darstellungen, Symbole überreichen, Zeugnisse verteilen, Stimmungskurve, SOFT-Analyse</p>	<p>Evaluation ist direkter Teil des Entwicklungsprozesses, Ergebnisse werden unmittelbar diskutiert und bearbeitet, Situationen werden «wiederholbar» festgehalten</p>	<p>Dokumentation, Gruppenprozesse können Einzelmeinungen beeinflussen, komplexe Auswertung, Zeit und Materialaufwand teilweise sehr hoch, teilweise Überforderungsgefahr.</p>

10. Die Rückmeldung der Resultate als zentrales Ereignis der Externen Evaluation

Die Rückmeldung der Resultate und der Ergebnisdiskurs mit den Beteiligten ist das zentrale Ereignis und dient der intensiven Beschäftigung mit den Resultaten und Interpretationen. Die Kernaussagen und Entwicklungshinweise werden mit dem gesamten Lehrerteam der Schule in einem Diskurs erläutert. Dabei werden Stärken benannt und anerkannt, aber auch Schwächen aufgezeigt. Ferner werden Optimierungsmöglichkeiten empfohlen.



11. Der Evaluationsbericht – ein Hilfsmittel für die Schulentwicklung

Der Evaluationsbericht enthält ein Fazit mit den Kernaussagen der Evaluation und den Entwicklungshinweisen. Er wird kurz und prägnant formuliert. Der Bericht umfasst die folgenden Punkte:

- Anlass, Zweck und Zielsetzung der Externen Evaluation
- Überblick über den Evaluationsprozess und die eingesetzten Instrumente
- Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten Ergebnisse
- Detaillierte Darstellung und Kommentierung ausgewählter Ergebnisse

Der schriftliche Bericht der Fachstelle Schulbeurteilung FSB ist nicht mehr verhandelbar und unterliegt keinem Rekursverfahren. Die Schule hat jedoch das Recht, eine ergänzende

Stellungnahme zu verfassen und dem Bericht über die Externe Schulevaluation beizufügen. Der Evaluationsbericht geht an die Schule. Die Schule ist verpflichtet, die lokale Schulbehörde und die Fachstelle Schulaufsicht FSA über die wichtigsten Kernpunkte und Entwicklungshinweise sowie die von der Schule geplanten Optimierungs- und Umsetzungsmassnahmen zu informieren.

Steuerungswissen

Die Fachstelle Schulbeurteilung erstellt am Ende des Schuljahres im Rahmen des Bildungsmonitorings einen zusammenfassenden Bericht über alle Evaluationen mit Ergebnissen und Massnahmen zur Steuerung des kantonalen Schulwesens zu Händen des Erziehungsrates, des Erziehungsdepartementes und der lokalen Schulbehörden und Schulen.



12. Vorgaben und Verfahrensstandards für die Durchführung der Externen Evaluation durch die Fachstelle Schulbeurteilung

Evaluation heisst immer auch Einblick nehmen in fremde Bereiche. Damit dies als positives, wertschätzendes und förderndes «Einmischen» verstanden werden kann, ist es wichtig, dass Evaluatorinnen und Evaluatoren die Grundhaltung einer entwicklungsorientierten, förderorientierten Kultur einnehmen.

Funktionalität des Verfahrens

Das Verfahren, das zur Erfassung und Beurteilung der Schulqualität führt, beinhaltet den Schulentwicklungsaspekt und den Kontrollaspekt bei der Schulqualität. Es regt Entwicklungsprozesse bei den Schulen an und soll Qualitätsdefizite aufdecken und entsprechende Korrekturmassnahmen auslösen.

Transparenz des Vorgehens

Die Vorgehenschritte der Externen Evaluation, von der Vereinbarung bis zum Evaluationsbericht, die Beurteilungsschwerpunkte und die angewendeten Kriterien sind den Betroffenen (Schulbehörden, Schulleitung, Lehrpersonen) bekannt.

Nachvollziehbarkeit

Die Evaluationsergebnisse, insbesondere die Kernaussagen sind für die betroffenen Personen nachvollziehbar.

Abstützung der Urteile auf die erfassten Daten

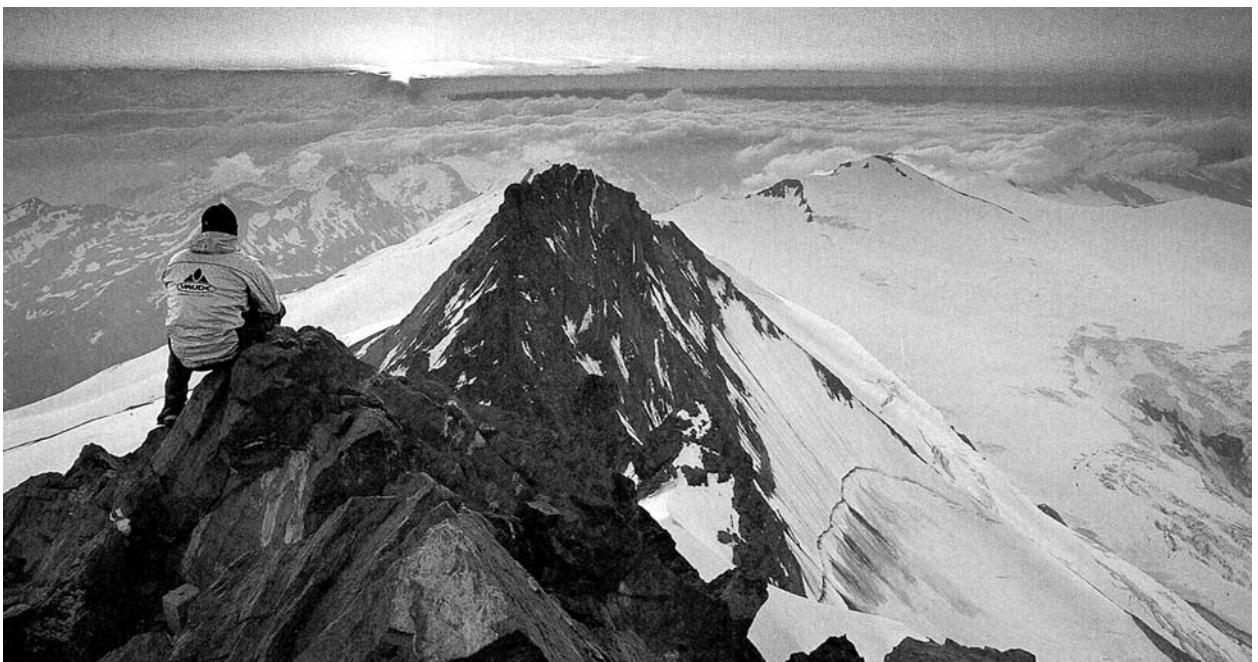
Die Aussagen der Qualitätsbeurteilung stützen sich auf Daten, welche bei der Externen Evaluation erfasst wurden.

Urteilsvalidierung durch Triangulation

Die Qualitätsbeurteilung wurde mit Hilfe der Triangulation validiert. Mehrere urteilende Personen und mehrere Informationsquellen werden zur Beurteilung herangezogen. Erst durch den Zusammenzug der Vielfalt von Beobachtungen und Interpretationen gewinnt das Urteil an Gewicht und Zuverlässigkeit.

Einbezug der lokalen Besonderheiten und des Schulprofils

Die lokalen Besonderheiten der Schule und deren spezifisches Profil werden im Rahmen der Externen Evaluation angemessen berücksichtigt und erfasst.



13. Entwicklung Schritt für Schritt

Relevanz der Evaluations- ergebnisse für die Schule

Die Aussagen der Beurteilung nehmen auf Schwerpunkte Bezug, die für die Schule als Ganzes, und nicht nur für einzelne Lehrpersonen bedeutsam sind. Die Beurteilung unterliegt der Ausgewogenheit, der Verhältnismässigkeit und dem Datenschutz.

Anerkannte Standards für Evaluationen

Die Evaluatorinnen und Evaluatoren des Kantons Schwyz orientieren sich an den von der Schweizerischen und Deutschen Gesellschaft für Evaluation formulierten Standards³ zur Durchführung von Evaluationen.

**Um Wirkung zu erzielen,
muss die Evaluation nützlich,
durchführbar, korrekt und
genau sein.**

³ Deutsche Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) / SEVAL-Standards für die Schweiz

- Eine Vision haben, das Ganze denken, dann zurückkehren zur Alltagswirklichkeit...
- Klein anfangen, Schritt für Schritt vorgehen, sich nicht überfordern, mit der Schule das Ziel erreichen...
- Aufwand und Ertrag in der richtigen Relation halten und doch das Ganze im Auge behalten...

ist die Maxime der Fachstelle Schulbeurteilung FSB bei der Durchführung der Externen Evaluation im Kanton Schwyz!

Wir ermuntern Sie, mit uns auf den Weg zu gehen und den Gipfel zu erreichen!



Unsere Abstützung:

- Q2E-Modell der NW EDK
- Verfahrensschritte der Externen Schulevaluation, Kt. ZH, Handbuch I+II
- Inhalte und Impulse des Nachdiplomstudiums «Schulevaluation» der UNI Bern 2002/2004
- Fachliteratur zu Evaluation und Schulevaluation, siehe Anhang 2

Insbesondere Seiten 5, 8, 9, 14 und 15 in Anlehnung an Q2E oder Handbuch I, Kt. ZH.

Anhang 1: Begriffserklärung

Bildungsmonitoring

Evaluationsverfahren, welches laufend Daten über das ganze Schulsystem des Kantons Schwyz liefert und sie in eine Gesamtschau stellt, um Steuerungswissen für die Entscheidungsträger zu erzeugen.

Controlling

Das englische Wort «Controlling» umfasst den ganzen Steuerungskreislauf von Arbeitsabläufen: Anforderungen definieren, Zielerreichung messen und bewerten, Massnahmen festlegen, Umsetzung planen und überprüfen. Kontrolle ist also nur ein Teilprozess des Controlling. Das kantonale Bildungscontrolling wird in Arbeitsteilung durch die Fachstellen FSB und FSA, unabhängig voneinander durchgeführt.

Datenhoheit

Diese Regelungen legen fest, wie mit den evaluierten Daten, deren Auswertungen und Interpretationen sowie den daraus abgeleiteten Kernaussagen und Entwicklungshinweisen umgegangen wird und wem alles oder Teile davon kommuniziert wird oder werden muss.

Diskurs

Methodisch aufgebaute Abhandlung über ein bestimmtes Thema; lebhaftes Erörterung; Unterhaltung.

Evaluation

Unter Evaluation versteht man die systematische Sammlung von Daten und deren Auswertung und Interpretation. Sie zeigt Informationen (zur Schulqualität) auf mit dem Ziel, Grundlagen für eine Optimierung zu erhalten.

Evaluationssetting

Darunter verstehen wir das Festlegen der Evaluationsgegenstände. Dabei entscheidet sich auch, ob eine Fokusevaluation oder eine volle Evaluation durchgeführt wird.

Externe Evaluation

Sie ist eine systematische Erfassung sowie Bewertung der Qualität einer Schule zu einem bestimmten Zeitpunkt durch eine externe Fachinstanz (Aussensicht). In der Regel machen mindestens drei Personen der Fachstelle Schulbeurteilung FSB in der Schule eine datengestützte Erhebung über Fragestellungen. Die Ergebnisse werden in einem Bericht zu Händen der Schulleitung formuliert.

Fokusevaluation

Die Evaluation betrifft nur einen Teilbereich der Schulqualität, in unserem Falle nur ein einzelnes Schulqualitätskriterium.

Formative Beurteilung

Aus Beobachtung und Evaluation folgen Empfehlungen für Entwicklungsschritte (vorausschauend, gestaltend). Ziel der formativen Beurteilung ist die Weiterentwicklung der Fähigkeiten aller Beteiligten sowie das Erarbeiten von Entscheidungsgrundlagen über die einzusetzenden Mittel.

Indikator

Der Indikator ist ein beweiskräftiger, objektiver, beobachtbarer Anzeiger, mit dessen Hilfe man feststellen kann, inwieweit Evaluationskriterien in der Schul- und Unterrichtspraxis tatsächlich erreicht wurden.

Inputqualität

Schulische Rahmenvorgaben; personelle, strukturelle, materielle und finanzielle Voraussetzungen

Interne Evaluation

Sie ist eine kritische Reflexion über die eigene pädagogische Arbeit (Innensicht). Sie stützt sich auf Ziele des Leitbildes sowie des Jahres- und Schulprogramms und die Schulqualitätsbereiche.

Meta-Evaluation

Wissenschaftliche Überprüfung der Evaluation. Es ist die Evaluation der Evaluation.

Monitoring

Der Begriff bezeichnet ein ständiges Untersuchen, Überwachen und Beobachten einer bestimmten Situation oder Gegebenheit (Begleitforschung). Eine Situation auf dem Bildschirm überwachen!

Outputqualität

Wissen, das in der Schule angereichert wurde (Lernergebnisse).

Outcomequalität

Wie gut kann das, was in der Schule gelernt wurde, im Alltag umgesetzt werden? Wurden die alltagstauglichen, benötigten Inhalte gelernt? (Laufbahnerfolge)

Peers

Der Ausdruck stammt aus dem englischen Adel. Die Peerswürde berechtigte zu einem Sitz im engl. Oberhaus. Als Begriff in der Evaluation meint man damit «ebenbürtige Gäste im Evaluationsteam». Sie ergänzen das Evaluationsteam mit zusätzlichen Kompetenzen, die z.B. in der Wirtschaft von grosser Bedeutung sind. Durch sie wird die Triangulation und Urteilsbildung bereichert und noch aussagekräftiger.

Portfolio der Schule

In einem Portfolio dokumentiert die Schule sich mit ihren Kenndaten, ihrem speziellen Profil und ihrem Qualitätskonzept, damit Aussenstehende sich schnell ein Bild über die Organisation, das pädagogische Profil, die Schulentwicklung und die Qualitätsbemühungen der Schule machen können.

Primär-Evaluation

Darunter versteht man eine Externe Evaluation, die in allen Qualitätsbereichen (Inputqualität/Prozessqualität der Schule/Prozessqualität des Unterrichts/Output und Outcomequalitäten sowie dem Qualitätsmanagement) durchgeführt werden kann. Die Sekundär-Evaluation überprüft nur den Bereich des Qualitätsmanagements.

Qualitative Auswertung

Auswertung der Evaluation nach der Qualität, dem Wert, der Beschaffenheit oder der Eigenschaft. Dazu verwendet man analytische Methoden.

Qualität

Qualität ist, was bezüglich der Eignung den Anforderungen entspricht. Unter Qualität verstehen wir bei der Externen Evaluation das Mass der «Zielerreichung» in genau definierten Bereichen einer Schule zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Qualitätsbereiche

Die Qualitätsbereiche einer lokalen Schule entsprechen der Qualitätslehre und werden nach dem Q2E-Modell in Input-, Prozess-, Output/Outcomequalitäten und den übergreifenden Bereich Q-Management eingeteilt. Auf das Bildungswesen ausgerichtet korrespondieren diese Bereiche mit den Begriffen: Voraussetzungen, Lernkultur/Unterricht und Schuleinheit/Schulgemeinschaft, Ergebnisse und Erfolge sowie Qualitätssicherung/-entwicklung.

Qualitätsdimension

Die Q-Dimensionen ordnen und gruppieren die verschiedenen Schulqualitätskriterien. Es werden dabei im Kt. SZ 17 verschiedene Qualitätsdimensio-

nen bestimmt, welche die wesentlichsten Qualitätskriterien für die Volksschule umfassen. Mehrere wissenschaftliche Untersuchungen haben Merkmale erfolgreicher Schulen untersucht und festgehalten. Die 17 Dimensionen bauen auf den Resultaten dieser Studien auf.

Qualitätskriterium

Die Qualitätsdimensionen werden in der Regel immer durch mehrere verschiedene, sachlich begrenzte Kriterien bestimmt, welche einen entscheidenden Einfluss auf die Qualität haben. Sie stellen unterscheidende und genau differenzierende Kennzeichen zur übergeordneten Dimension dar. Die Qualitätskriterien sind beschreibbar, objektiv und messbar.

Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement umfasst grundsätzlich den Umgang mit Qualität sowie die Qualitätssicherung und -entwicklung an der lokalen Schule und wird im Qualitätskonzept der Schulen anhand der Vorgaben und lokalen Gegebenheiten beschrieben (Prozesse, Abläufe, Vorgehen, Instrumente, Zeitressourcen, Verantwortung, Leitung, Verbindlichkeit, Information und Rechenschaft). Unter Qualitätssicherung verstehen wir die Sorge, dass definierte Anforderungen erfüllt werden. Dies wird durch regelmässige Überprüfungen sichergestellt. Bei der Qualitätsentwicklung geht es um einen dauernden Verbesserungsprozess. Anhand der Überprüfungen werden Stärken und Schwächen ausgelotet, Potenziale festgestellt und darauf abgestützt, Massnahmen zur Optimierung bestimmt und umgesetzt.

Quantitative Auswertung

Der Quantität, der Menge, der Anzahl, der Häufigkeit nach durchgeführte Auswertung einer Evaluation.

Schlüsselqualifikationen

Gemeint sind allgemeine, berufsübergreifende Fertigkeiten und Fähigkeiten, die uns ermöglichen, Probleme im Alltag und Beruf gut zu lösen. Man erwirbt diese Fähigkeiten nicht auf Basis von Auswendiglernen, sondern durch Lebenserfahrungen und gezielt auf Problemlösung zugeschnittene Übungen. Beispiele sind: Flexibilität, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Kreativität, Lernbereitschaft, Eigeninitiative, Arbeitshaltung, Leistungsbereitschaft, Zielstrebigkeit u.a.

Schulinterne Kontaktgruppe

Sie setzt sich in der Regel zusammen aus Vertreterinnen verschiedener Gremien wie z.B. Schulrat,

Schulleitung, Lehrerschaft. Die Kontaktgruppe ist Ansprechpartnerin für die Fachstelle Schulbeurteilung FSB bei der Externen Evaluation.

Schulqualität

Zur Schulqualität gehören alle Merkmale einer Schule, welche direkt oder indirekt zur Erfüllung der Anforderungen beitragen. Schulqualität ist umfassend und betrifft die Voraussetzungen, den Unterricht, das Schulklima, die Schulführung, die Personalentwicklung, die gesamte Organisation und Administration, die Lernergebnisse und -erfolge sowie das Qualitätsmanagement.

Schulqualitätskonzept

An den Volksschulen des Kantons Schwyz sichern und entwickeln wir die Schulqualität in den anerkannten Qualitätsbereichen (Input, Prozess, Output/Outcome) sowie dem zusätzlichen, übergreifenden Bereich in der Metaebene, dem Qualitätsmanagement. Die Schulen erarbeiten ein lokales Q-Konzept, welches die Vorgaben des Kantons erfüllt und die lokalen Bedürfnisse und Gegebenheiten berücksichtigt.

Schulqualitätssystem

Es bezeichnet das vom Kanton vorgegebene System für das Qualitätskonzept in den verschiedenen Schulsystemebenen (Lehrperson/Schuleinheit/Bildungssystem Kanton) an den Volksschulen des Kantons Schwyz, welches durch die Schulen sowie die lokalen und kantonalen Schulbehörden situationsgerecht und ökonomisch umzusetzen ist. Das System für den Kanton Schwyz lehnt sich im Grundsatz an das Q2E-Modell der NW EDK und bei der Externen Evaluation an das System der Qualitätssicherung an den Volksschulen des Kantons Zürich an.

Sekundär-Evaluation

Sie überprüft die vereinbarten Bereiche der Internen Evaluation und entspricht nur dem einen Punkt: Evaluation des Qualitätsmanagements der Schule.

Standards

Standards bezeichnen die Anforderung (Sollwert), die erreicht werden muss, um den Auftrag der allgemeinen Norm entsprechend zu erfüllen. Sie sind Hilfsmittel und sollten nicht als Berg von Ansprüchen verstanden werden. Mit den Standards können Überprüfungen (Evaluationsergebnisse) abgeschätzt, verglichen und eingeordnet werden. Anhand der Ergebnisse kann abgeschätzt werden, ob die Resultate der untersuchten Bereiche z.B. nicht erreicht / teilweise erreicht / erreicht / über-

troffen ausgefallen sind und ob und welche Entwicklungshinweise/Massnahmen anstehen.

Summative Beurteilung

Rückschauende, bilanzierende Bewertung und Einstufung von Qualität. Ziele der summativen Beurteilung können sein: Ranglisten, Benchmarking, Zeugnisse, Besoldungseinstufungen, Rechenschaftsberichte.

System-Evaluation

Mit standardisierten Leistungsmessungen werden die Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler erhoben. Die Ergebnisse weisen auf Optimierungsmöglichkeiten des Schulsystems hin (PISA, TIMMS, usw.). Darunter fallen auch wissenschaftliche Projektevaluationen und Schulforschungsprojekte.

Triangulationsprinzip

Die Urteildungsbildung erfolgt aus unterschiedlichen Perspektiven (verschiedene Untersuchende, befragte Personen und beobachtete Tatsachen) und mit unterschiedlichen Methoden und Instrumenten.

Validität, valid

Mass für die Richtigkeit, das heisst die Übereinstimmung mit dem tatsächlichen Wert. Synonym: Richtigkeit, Gültigkeit. Dauert z.B. eine Prüfung unverhältnismässig lange, wird möglicherweise nicht das Können, sondern die Konzentrationsfähigkeit gemessen. In diesem Falle wäre das Ergebnis nicht valid.

Abkürzungen:

EVA – Kürzel für Evaluation; **FSA** – Fachstelle Schulaufsicht; **FSB** - Fachstelle Schulbeurteilung; **GELVOS** – Projekt geleitete Volksschulen im Kanton Schwyz; **NW EDK** – Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz; **LWB** – Kürzel für Lehrerweiterbildung; **Q2E** – Projekt der NW EDK auf der Sekundarstufe II, Qualität durch Evaluation und Entwicklung; **WEITSICHT** – Projekt Kt. SZ Weiterentwicklung des Schulinspektorats;

Anhang 2: Literaturzusammenstellung

Diese Liste fasst wichtige Evaluationsliteratur im Schulbereich zusammen und gibt einen Überblick über vorhandene Publikationen. Eine Kurzbeschreibung des Inhalts dient zur schnelleren Orientierung.

Altrichter H./Posch P. (1994)

Lehrer erforschen ihren Unterricht, Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn

ISBN 3-7815-0776-9, 365 Seiten, sFr. 32.50

Bietet eine Fülle von Anregungen zur Reflexion des beruflichen Handelns und zur Weiterentwicklung der Qualität von Unterricht.

Altrichter H. et al. (1998)

Handbuch zur Schulentwicklung

StudienVerlag Innsbruck, ISBN 3-7065-1117-7, 703 Seiten, sFr. 87.–

Konkrete Hilfestellungen für die Schulen. Knappe und doch informative Anleitung zur Evaluation mit sorgfältiger Beschreibung der Methoden und mit Materialien für die Arbeit im Kollegium.

Buhren C./Killus D./Müller S. (1998)

Wege und Methoden der Selbstevaluation

IFS-Verlag Dortmund, ISBN 3-932110-05-6, 169 Seiten, ca. sFr. 15.–

Knappes, informatives Taschenbuch mit vielen Musterfragebogen. Werkzeuge und unterschiedliche Möglichkeiten der Datenerhebung und -auswertung, mit denen Schulen eine Bestandesaufnahme durchführen können. Reflexion der Instrumente im Hinblick auf die Vor- und Nachteile ihres Einsatzes im Rahmen von Schulentwicklungsprojekten.

Buhren C./Killus D./Müller S. (1999)

Qualitätsindikatoren für Schule und Unterricht

IFS-Verlag Dortmund, ISBN 3-932110-08-0, 76 Seiten, ca. sFr. 20.–

Praxisnahe Darlegung von Indikatoren zu verschiedenen Bereichen von Schule und Unterricht. Konkrete Beispiele zeigen die Erstellung von Instrumenten zur Evaluation der Schul- und Unterrichtsqualität.

Burkard C./Eikenbusch G. (2000)

Praxishandbuch Evaluation in der Schule

Cornelsen Verlag Berlin, ISBN 3-589-21351-5, 208 Seiten, sFr. 27.–

Überschaubare und alltagsorientierte Konzepte und Verfahren. Bietet Ideen und Instrumente für eine Selbstevaluation an und zeigt Wege auf, wie Evaluation mit Schulentwicklung vernetzt werden kann. Ein praxisnaher Lehrgang mit guten Checklisten und 50 Seiten Materialien.

Dalin P./Rolff H.G./Buchen H. (1996)

Institutioneller Schulentwicklungs-Prozess

Verlag für Schule und Weiterbildung Bönen, 350 Seiten, sFr. 36.–

Gibt einen vertieften Einblick in die Prozesse und Probleme der Schulentwicklung. Geeignet für Leute, die sich intensiv mit der Thematik auseinandersetzen wol-

len, vor allem auch für Schulleitungen, welche die Entwicklung ihrer Schule in die Hand nehmen wollen.

Doppler K./Lauterburg C. (1995)

Change Management

Campus Verlag GmbH, Frankfurt/Main, ISBN 3-593-35324-5, 345 Seiten, sFr. 89.–

Zeigt, wie Veränderungsprozesse angegangen werden können und welches die wichtigsten Handlungskonzepte sind. Gibt eine praktische Anleitung für das Vorgehen und stellt Instrumente vor, welche die Durchführung der Veränderungen unterstützen.

Dubs R. (1998)

Qualitätsmanagement für Schulen

in: Schweizerische Zeitschrift für Kaufmännisches Bildungswesen, 92, 3.

Als Sonderdruck zu beziehen beim Institut für Wirtschaftspädagogik, Universität St. Gallen, Guisanstrasse 9, 9010 St. Gallen. Tel. 071 224 26 30; Fax 071 224 26 19. 99 Seiten, sFr. 16.–

Informiert mit Schaubildern und präzisen Zusammenfassungen über das Wesentliche eines Qualitätsmanagements für Schulen. Kurze theoretische Hintergründe, Beschreibung konkreter Schritte zur Entwicklung eines Qualitätsmanagements.

Eikenbusch G. (1995)

LFB NRW, Schulentwicklung und Qualitätssicherung in Schweden

Kettler Bönen, ISBN 3-8165-2241-6, 198 Seiten, sFr. –

Enthält vielfältige, praktische Hinweise.

Fröhlich E./Thierstein C. (1997)

Qualitätsentwicklung in Bildungsorganisationen

Akademie für Erwachsenenbildung, Nummer 16 der Publikationsreihe Aus der Praxis – für die Praxis, Zürich, 45 Seiten, ca. sFr. 15.–

Zeigt praxisnah die einzelnen Schritte auf, die zum Aufbau und zur Umsetzung des Regelkreises der Qualitätsentwicklung gehören.

Gonon P./Hügli E./Landwehr N./Ricka R./Steiner P. (1998, dritte Auflage 2001)

Qualitätssysteme auf dem Prüfstand, Die neue Qualitätsdiskussion in Schule und Bildung – Analyse und Perspektiven, Aarau: Sauerländer, ISBN 3-7941-4387-6/110, 110 Seiten, sFr. 29.90

Beschreibt 12 Qualitätssysteme nach einem einheitlichen Raster und würdigt sie kritisch. Vielfältige Informationen für Schulen, die selber ein Qualitätssystem entwickeln oder ein bestehendes auf ihre Situation anpassen wollen.

Heller W./Hildbrand J./Landwehr N./Schneebeli A. (1997)

Qualitätssicherung in der Volksschule, Ebikon ZBS, 42 Seiten, sFr. 9.–

Zu beziehen bei der Bildungsplanung Zentralschweiz BPZ. Tel. 041 420 59 13; Fax 041 420 00 12

Arbeitspapier zur Entwicklung eines neuen Systems der Qualitätsentwicklung für die Volksschule.

Kempfert G./Gunter H.G. (1999)

Pädagogische Qualitätsentwicklung
Beltz Verlag, Weinheim, ISBN 3-407-25220-X,
175 Seiten, sFr. 39.60

Viele, gut auf Schweizer Verhältnisse übertragbare Beispiele und Ideen, eignet sich für den Einsatz auf allen Ebenen der Schulen.

Landwehr N./Hildbrand J.

Verfahrensschritte der Externen Schulevaluation; Qualitätssicherung an der Volksschule des Kantons Zürich, Handbuch I

Lehrmittelverlag des Kantons ZH, Zürich, 1. Auflage 2001, ISBN 3-906743-98-5, 97 Seiten mit CD-ROM; Das Buch beschreibt die Durchführung der Externen Evaluation an den Volksschulen des Kantons Zürich.

Landwehr N. (1999)

Basisinstrument zur Schulevaluation
Projekt Q2E Qualitätsevaluation und -entwicklung auf der Sekundarstufe II, 32 Seiten, sFr. 15.–. Zu beziehen bei Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz NW EDK, Kasernenstr. 21, 5000 Aarau. Beschränkte Auflage!

Enthält eine systematische Beschreibung von Schulqualität, die als Basis für eigene Qualitätskriterien und -evalua-tionen dienen kann.

Landwehr N./Steiner P./Keller H. (2001)

Schritte zur datengestützten Schulevaluation. Projekt Q2E Qualitätsevaluation und -entwicklung auf der Sekundarstufe II, 67 Seiten, sFr. 15.–. Zu beziehen bei Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz NW EDK, Kasernenstrasse 21, 5000 Aarau
Eine Anleitung zur systematischen Datenerhebung mit Fragebogen.

Landwehr N. / Steiner P. (2003)

Grundlagen der Externen Schulevaluation. Projekt Q2E Qualitätsevaluation und -entwicklung auf der Sekundarstufe II, 39 Seiten. Zu beziehen bei Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz NW EDK, Kasernenstrasse 21, 5000 Aarau
Verfahrensschritte, Standards und Instrumente zur Evaluation des Qualitätsmanagements.

Steiner P. / Landwehr N. (2003)

Das Q2E-Modell – Schritte zur Schulqualität. Projekt Q2E Qualitätsevaluation und -entwicklung auf der Sekundarstufe II, 72 Seiten. Zu beziehen bei Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz NW EDK, Kasernenstrasse 21, 5000 Aarau
Grundlagen und Aspekte eines ganzheitlichen Schulqualitätsmodells an Schulen.

Landwehr N. (2003)

Grundlagen zum Aufbau einer Feedback-Kultur. Projekt Q2E Qualitätsevaluation und -entwicklung auf der Sekundarstufe II, 85 Seiten. Zu beziehen bei Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz NW EDK, Kasernenstrasse 21, 5000 Aarau

Konzepte, Verfahren und Instrumente zur Einführung von lernwirksamen Feedbackprozessen an Schulen. Neu: Alle diese Broschüren von Q2E sind in einem praktischen Schuber gesamthaft zu beziehen bei: h.e.p. verlag ag; DLS Lehrmittel AG, Speerstrasse 18, 9500 Wil (SG), Preis: Fr. 88.–.

Leuthard M. (1999)

Handreichung Selbstevaluation, Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Projekt Teilautonome Volksschulen Zürich, 40 Seiten, gratis
Zeigt den Stellenwert von Selbstevaluation im Projekt «Teilautonome Volksschulen» auf.

Liket Th. (1993, 2. Auflage 1995)

Freiheit und Verantwortung
Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, ISBN 3-89204-118-0, 280 Seiten, sFr. 19.–
Flüssige Beschreibung der Ideen und Umsetzung der Dezentralisierung und der Teilautonomie in Holland.

Moser H. (1998)

Instrumentenkoffer für den Praxisforscher
Lambertus-Verlag, Freiburg i.Br., ISBN 3-7841-1057-6, 87 Seiten, sFr. 15.10
Eine praxisnahe Methodenübersicht für einfache Evaluationen im Taschenbuch.

Posch P./Altrichter H. (1997)

Möglichkeiten und Grenzen der Qualitätsevaluation und Qualitätsentwicklung im Schulwesen.
Studien Verlag, 344 Seiten, sFr. 38.–
Theoretische Informationen rund um die Entstehung der Begriffe Qualitätsevaluation und Qualitätsentwicklung. Instrumente und Vorgehensweisen, anhand zahlreicher kommentierter Beispiele vorgestellt. Ermöglicht eine Verbindung von Theorie und Praxis.

Rolf G./Buhren C. et al. (1998)

Manual Schulentwicklung. Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 366 Seiten, sFr. 78.–
Das Handlungskonzept zur pädagogischen Schulentwicklung!

Schratz M./Iby M./Radnitzky E. (2000)

Qualitätsentwicklung: Verfahren, Methoden, Instrumente, Beltz Verlag, Weinheim und Basel.
Gibt praktische Anregungen und Beispiele, wie die Qualität einer Schule überprüft und weiterentwickelt werden kann. Zusammenfassung des Q.I.S.-Leitfadens (www.qis.at) mit Verfahrensvorschlägen und einem Methodenpool zu einem übersichtlichen Handbuch für die Praxis.

Spieß K. (1997)

Qualität und Qualitätsentwicklung. Eine Einführung, Aarau, Sauerländer, 64 Seiten. sFr. 28.–
Motiviert, sich auf den Weg zu machen, die eigene Schule einen Schritt weiterzubringen. Leserfreundliche und klar gegliederte Publikation – speziell für Lehrkräfte geschrieben.

Quelle: nach QES Website Kanton Bern, bearbeitet und ergänzt FSB Kanton Schwyz.